

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sendetitel:	Festlicher Neujahrsgottesdienst
Übertragungsort:	Frauenkirche Dresden
Mitwirkende:	Pfarrer Markus Engelhardt, Pfarrerinnen Angelika Behnke, Oliver Reinhard, Claudia Baranyai
Musikalische Gestaltung:	Sängerinnen und Sänger des Kammerchores der Frauenkirche Sopran: Elena Patsalidou Alt: Monika Certesz Tenor: Alexander Schafft Bass: Sebastian Richter ensemble frauenkirche dresden Leitung: Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel: Frauenkirchenorganist Niklas Jahn
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Silvia Schmidt-Kahlert
Produktionsleitung:	Cordula Michaelis
Regie:	Matthias Schwab
1. Kamera:	Annika Meyer
Technische Leitung	Patrick Hildenbrand
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pfr. Markus Engelhardt Stiftung Frauenkirche Dresden Georg-Treu-Platz 3 01067 Dresden Tel.: 49(351) 65606 531 mengelhardt@frauenkirche-dresden.de

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Außeneinstellung

Lied „O Heilger Geist, kehre bei uns ein“ EG 130, 1-2; GL 349

*1. O Heilger Geist,
kehr bei uns ein
und lass uns deine
Wohnung sein,
o komm,
du Herzenssonne.
Du Himmelslicht,
lass deinen Schein
bei uns und in uns
kräftig sein
zu steter Freud und Wonne.
Sonne, Wonne,
himmlisch Leben
willst du geben,
wenn wir beten;
zu dir kommen wir getreten.*

*2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt,
die sich in fromme Seelen gießt:
lass deinen Trost uns hören,
dass wir in Glaubenseinigkeit
auch können alle Christenheit*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*dein wahres Zeugnis lehren.
Höre, lehre, dass wir können
Herz und Sinnen dir ergeben,
dir zum Lob und uns zum Leben.*

Text: Michael Schirmer (1606-1673)
Melodie: 1599; Philipp Nicolai (1556-1608),
„Wie schön leuchtet der Morgenstern“

Eröffnung

Pfarrerinnen Angelika Behnke: Ein gesegnetes neues Jahr und herzlich Willkommen Ihnen allen in der Dresdner Frauenkirche!

Pfarrer Markus Engelhardt: „Wird’s besser? Wird’s schlimmer? fragt man alljährlich. Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich“. So hat es ein berühmter Dresdner, der Dichter Erich Kästner, zum Jahreswechsel in Worte gebracht. Da schwingt ein Augenzwinkern mit - aber auch ein Ahnen, dass wir auf dünnem Eis unterwegs sind.

Pfarrerinnen Angelika Behnke: Es kann nur besser werden! Viele werden mit diesem Gefühl heute Nacht über die Schwelle ins neue Jahr gegangen sein - nach all dem, was das vergangene Jahr uns gebracht hat. Ein gutes Motto für das Neue, das noch unbekannt vor uns liegt. Es kann nur besser werden: das macht neugierig und erwartungsvoll.

Pfarrer Markus Engelhardt: Zwischen „besser“ und „schlimmer“ liegt irgendwo „gut“. Von dem, was gut ist, spricht die biblische Losung für dieses Jahr: „Prüft alles und behaltet das Gute!“ Ein Satz des

1. Januar 2025 Festlicher Neujahrsgottesdienst
Frauenkirche Dresden

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Apostels Paulus. Ein gutes, hilfreiches Motto in Zeiten, wo das Prüfen, das sorgfältige Hinsehen vielen zu anstrengend ist und oft nur noch schwarz oder weiß zählen. Aber auch das neue Jahr wird nicht schwarz-weiß sein. Es wird viele Zwischentöne bringen.

Pfarrerin Angelika Behnke: Was immer es uns bringen mag - ich vertraue darauf: Gott ist uns gut! Feiern wir diesen Gottesdienst in seinem Namen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Pfarrer Markus Engelhardt: Durch den Gottesdienst begleiten uns Stücke aus der Paukenmesse von Joseph Haydn. „Missa in Tempore Belli“ hat Haydn sie betitelt: Messe in Kriegszeiten. Damals, 1796, bedrohte Napoleon Wien, Haydns Stadt. Die Menschen hatten Angst: wird ihre Stadt standhalten können? Da ist der Graben zwischen damals und heute ganz schnell geschlossen. Wir denken an die Menschen gar nicht weit von hier in der Ukraine, an die Menschen in Nahost und an so vielen Stellen dieser Welt, die den Schrecken von Krieg und Gewalt ausgesetzt sind. Manchmal fühlen wir uns nur noch ohnmächtig - und fragen, ob uns Gott wirklich gut ist. Gerade auch in dieser Lage tut es gut, zu ihm zu rufen: Kyrie eleison, Herr, erbarme dich!

Joseph Haydn (1732-1809) Kyrie aus der „Paukenmesse“

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Hinführung zum Gloria

Pfarrer Markus Engelhardt: Manches kann ich mir schwer selbst sagen. Ich muss es mir sagen lassen. In diesen Zeiten, wo so vieles nicht gut ist, lasse ich mir gerne sagen, dass Gott gut ist und uns gut bleibt. Die Bibel sagt es uns immer wieder: Seine Güte ist unerschöpflich. So ruft uns der Prophet Jeremia zu: Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Darum loben wir ihn: Ehre sei Gott in der Höhe. Gloria in excelsis Deo.

Joseph Haydn (1732-1809) Gloria aus der Paukenmesse

*Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te. Benedicimus te. Adoramus te.
Glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus rex celestis Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite Iesu Christe.
Domine Deus Agnus Dei Filius Patris.*

Deutsche Übersetzung:

*Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den
Menschen seines Wohlgefallens.
Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen
dich. Wir bringen dir Dank, denn groß ist deine Herrlichkeit:*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*Herr und Gott; König des Himmels, Gott allmächtiger Vater,
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.*

Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Tagesgebet

Pfarrer Markus Engelhardt: Treuer Gott,
in deinem Namen haben wir
das neue Jahr begonnen.
Im Vertrauen auf deine Güte
wollen wir es als uns geschenkte Zeit nehmen
und sie nutzen, das Gute und Notwendige
zu erkennen und es dann zu tun.
Mach uns geschickt und sensibel
zum Dienst an dieser Welt,
an deinen Geschöpfen in der Nähe und Ferne.
Nimm weg, was uns lähmt und verdrossen macht.
Erfülle uns mit deinem Geist,
der uns tröstet und aufrichtet
in alle Ewigkeit.
Amen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Statements 1

Pfarrer Markus Engelhardt: Claudia Baranyai ist Sozialpädagogin, Oliver Reinhard Zeitungsjournalist.

Für beide ist in ihren Berufen die Jahreslosung 2025 sehr sprechend. Wir haben uns miteinander dazu ausgetauscht.

Oliver Reinhard: So wunderbar die Jahreslosung „Prüft alles und behaltet das Gute!“ klingt: Was ist das überhaupt, das Gute? Die Volksweisheit „Die Wege zum Guten führen über die Pfade der Wahrheit“ hilft uns auch nicht wirklich weiter. Weil „die Wahrheit“ oft ein erbitterter Streitpunkt ist. Auch für Journalisten wie mich. Wir müssen wahrheitsgemäß arbeiten, und wir suchen die Wahrheit in Fakten, in Tatsachen. Und sobald ich zum Beispiel über jemanden berichte, der für ein Verbrechen verurteilt wurde, muss ich ihn ab dem Urteilsspruch nicht mehr als „mutmaßlichen Täter“ bezeichnen, sondern darf „Täter“ schreiben. Wenn der Prozess aber wiederaufgerollt und der Mann dabei freigesprochen wird - was waren dann die Fakten und die daraus abgeleitete Wahrheit wert? Hat vielleicht jede Wahrheit ihre Zeit? Und kann es mehrere Wahrheiten geben?

Claudia Baranyai: Vielleicht sollten wir uns lieber öfter fragen: Was wissen wir überhaupt und woher? Und wieviel meinen wir nur zu wissen, was andere vielleicht besser wissen? Du als Journalist weißt wie ich als Sozialpädagogin und Kita-Leiterin: Es gibt keine wirkliche Objektivität. Weil wir alle die Wirklichkeit anders wahrnehmen, geprägt von unseren persönlichen Erfahrungen und Empfindungen. Das erscheint uns schnell als DIE Wahrheit. Entsprechend handeln wir oft.

1. Januar 2025 Festlicher Neujahrsgottesdienst
Frauenkirche Dresden

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Vielleicht könnten wir damit anfangen, dass wir das, was andere sagen und tun, nicht gleich bewerten. Sondern davon ausgehen, dass sie für ihr Tun, auch wenn wir es nicht verstehen, gute Gründe haben. Wie schnell gilt eine Mutter, die zwar nicht berufstätig ist, aber trotzdem ihr Kind ständig erst spät aus der Kita abholt, als lieblos und egoistisch! Aber vielleicht ist sie einfach nur überfordert, und weiß, dass wir in ihrer momentanen Lebenssituation für ihr Kind der bessere Ort sind.

Statements 2

Oliver Reinhard: Ich denke immer wieder: Mit der Wahrheit ist es wie mit dem Guten - oft machen wir es für uns passend. Wahr ist, was für uns gut ist - und umgekehrt. Klar, so mag das Leben für uns selbst funktionieren, für uns als Einzelmenschen. Mit ein bisschen „Glück“ auch in unseren Familien und Freundeskreisen, unseren sozialen Blasen. Ich fürchte aber, dieses Für-uns-passend-Machen funktioniert nicht für größere Gemeinschaften, und erst recht nicht für unsere Gesellschaft. Denn das Gute, im biblischen wie im humanistischen Sinn, kann ja nur etwas sein, was der Gemeinschaft dient, dem Zusammenhalt, dem Miteinander. Und was das ist, finden wir nur heraus, wenn wir es prüfen und gemeinsam abwägen. Was meistens ziemlich mühsam ist.

Claudia Baranyai: ... und ebenfalls von unserer eigenen Perspektive abhängig ist. Vor einiger Zeit suchte uns die Mutter eines Fünfjährigen mit Fluchterfahrung empört auf und sagte: Ihr Sohn will nicht mehr zu uns kommen, weil die Erzieherin ihn schlägt. Es gelang uns in mühsamen und sehr vorsichtigen Gesprächen, herauszufinden, dass es

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

gar keine Übergriffe gab. Der Junge hatte sie erfunden, weil er bei seiner durch Kriegserlebnisse und den Mord an ihrem Ehemann schwer traumatisierten Mutter bleiben wollte, vielleicht um sie zu beschützen. Dass er eine solche Geschichte erfunden hat, war uns aber nicht wichtig. Uns ging es vor allem darum, was der Junge braucht, um wieder gerne zu uns zu kommen. Und was wir für die Mutter tun können, dass sie uns wieder vertraut. Zum Glück ist uns Beides gelungen.

Kanon zur Jahreslosung

*Prüft alles und behaltet das Gute,
prüft alles und behaltet das Gute,
prüft alles und behaltet das Gute.*

Kanon von Matthias Grünert, 2025
Text: Bibel 1.Thess 5,21

Statement 3

Oliver Reinhard: Deine Geschichte hat ziemlich drastisch verdeutlicht, wieviel Mühe das Prüfen macht und wie hochsensibel es sein kann. In meinem Beruf brauchen wir für das Checken von Informationen manchmal viel mehr Zeit als für das Schreiben oder Drehen selbst. Zum Beispiel, wenn es gegen einen berühmten Popstar dutzendfach schlimme Vorwürfe gibt und wir monatelang dazu recherchieren müssen. Aber ohne diese Mühe, ohne das Prüfen, ohne das Erkennen des Schlechten und das Behalten des Guten wie der Unschuldsvermutung: In meinen Augen geht das nicht.

1. Januar 2025 Festlicher Neujahrsgottesdienst
Frauenkirche Dresden

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Nicht bei der Arbeit, nicht im Zusammenleben, ob in der Familie oder der Kita. Und ja, das kann schmerzhaft sein und extrem schwerfallen. Ich denke, die Gretchenfrage lautet: Wie wichtig ist es für uns, zu erkennen, was nicht nur für uns gut ist? Ist es uns all die Mühe des Prüfens und Selbstprüfens wert?

Claudia Baranyai: Vielleicht verbindet das Pädagoginnen wie mich mit Journalisten wie dir: Wir müssen diese Frage mit „ja“ beantworten. Wenn wir uns und unser Verhalten nicht ständig überprüfen und nach unseren eigenen Motiven und denen der anderen fragen, laufen wir Gefahr, Menschen wie etwa den Jungen aus dem Beispiel abzustempeln und auszugrenzen. Obwohl er das gar nicht verdient hätte. Obwohl es zutiefst ungerecht und unfair wäre.

Es gibt etwas, das wir den Kindern immer entgegenbringen müssen: Güte. Und ich bin überzeugt: Wenn wir alle bereit wären, weniger zu bewerten, weniger uns selbst zum Maßstab zu nehmen und ein wenig freundlicher, verständnisvoller, geduldiger, nachgiebiger wären, kurz: Wenn wir ein bisschen gütiger wären, könnten wir den Weg zum Guten zumindest besser erkennen.

Kanon zur Jahreslosung

*Prüft alles und behaltet das Gute,
prüft alles und behaltet das Gute,
prüft alles und behaltet das Gute.*

Kanon von Matthias Grünert, 2025
Text: Bibel 1.Thess 5,21

1. Januar 2025 Festlicher Neujahrsgottesdienst
Frauenkirche Dresden

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lesung

Pfarrerinnen Angelika Behnke: Wer einen Brief an Menschen schreibt, die ihm am Herzen liegen, schließt mit Empfehlungen und guten Wünschen.

Der Apostel Paulus schreibt an die Thessalonicher:

„Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann.

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

Den Geist löscht nicht aus. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt.

Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.“

Kanon zur Jahreslosung

*Prüft alles und behaltet das Gute,
prüft alles und behaltet das Gute,
prüft alles und behaltet das Gute.*

Kanon von Matthias Grünert, 2025
Text: Bibel 1.Thess 5,21

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Predigt

Pfarrerinnen Angelika Behnke: Friede sei mit euch von dem, der da ist und der da war und der da kommt! Amen

Schon von weitem sehe ich ihn: den Zettel an der Frontscheibe. Häh?

Ich hab' doch gar nicht falsch geparkt!

Nein, hatte ich auch nicht. Das gerollte Papierchen, das hinter meinem Scheibenwischer klemmt, sieht aus wie ein zu groß geratenes Los vom Kindergeburtstag. Es erinnert mich daran, dass ich *eines* schon mal hätte *eher* tun sollen: Das, was die Ordnungsbehörde gerade sehr genau getan hat: zwischendurch mal auf die Prüfplakette gucken. - Der TÜV war abgelaufen. Nun drohte ein Bußgeld. Beim Kindergeburtstag hätte ich diese Niete vielleicht im Sofaschlitz versenken können. Nur leider war das hier eine andere Veranstaltung.

Ärgerlich! Andererseits bin ich auch froh, dass es Prüfplaketten und Gütesiegel gibt. Denn ich will ja weder andere noch mich selbst gefährden. Wenn ich Kontrollzeichen an Technik, Spielzeug und auf Böllern finde, dann garantiert das allen Sicherheit und Qualität; der Siegelgeber bürgt dafür, nicht nur im Straßenverkehr.

Gibt es so etwas wie ein Gütesiegel eigentlich auch für *Menschen*? Ein Zeichen, das etwas über das *Wesen* einer Person sagt, über ihre *Güte* im doppelten Wortsinn: ihr Gut-Sein und ihr Gütig-Sein? - Das ist ja noch mal was anderes als zum Beispiel eine Medaille im Sport oder ein Schulzeugnis.

Welche Kriterien müssten für solch ein Gütesiegel angelegt werden? Für den Apostel Paulus ist klar: Seine Gemeinde in Thessalonich *hat* bereits das ultimative Güte-Siegel.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Gott hat ihr *sein* Güte-Siegel verliehen. Es ist der Segen Gottes, der der Gemeinde in den Briefzeilen von Paulus zugesprochen wird:

Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch und bewahre [euch] unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.

Gottes Segen - ein Güte-Siegel? Und dann auch noch eines, das er seinen Menschenkindern im *Voraus* verleiht? Er sollte doch am besten wissen, dass wir alle unsere Mängel haben!

Menschen sind Menschen. Es gibt uns und es gibt uns mit Fehlern. Wir verletzen uns gegenseitig und haben Wunden. Nicht einmal Gott kommt unversehrt durchs Leben.

Doch *er*: ein Gott mit Narben, der Verletztes heilen kann, gerade *weil* er sich verwundbar gemacht hat. Und weil aus der Verletzlichkeit neue Kräfte erwachsen. Wer versehrt und verletzlich ist, ist fähig zu Gefühl und Mitgefühl, ist geduldig, dankbar.

Mit Paulus verbindet uns, dass wir spüren, wie zerrissen und versehrt wir sind, was alles schiefgehen, ja tödlich enden kann. Und wie groß unsere Sehnsucht ist nach Ganzsein, nach Heilsein - Paulus nennt das „Heiligsein“. Sehnsucht nach etwas, das *nicht* endet auf einem Weihnachtsmarkt in Magdeburg, im Schützengraben, an maroden Brücken. Sehnsucht nach etwas, das *hinausreicht* über unterirdische Tunnelsysteme und soziale Medien, das *nicht* aufhört im Plenarsaal, auf der Palliativstation. Diese Sehnsucht ist besonders heftig zu Beginn eines neuen Jahres, das noch so rein und unversehrt vor uns liegt - und doch die ersten Hiebe schon längst wieder weghat. Aber - ist es deshalb schon kein *gutes* neues Jahr mehr?

„Prüft alles und behaltet das Gute.“

1. Januar 2025 Festlicher Neujahrsgottesdienst
Frauenkirche Dresden

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

„Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen!“ - Im Märchen ist es ganz einfach, das Gute vom Bösen zu unterscheiden. Und immer siegt das Gute!

Doch nicht nur im Märchen braucht es offensichtlich den Weg über das Verehrte, Verletzte.

Der Junge und seine Mutter, von denen Claudia Baranyai vorhin erzählte, die sind ein eindrückliches Beispiel. Zwei Menschen, verehrt. Verehrt und verwundet durch die traumatischen Erlebnisse. Durch die Geschichte, die der Junge erzählt hat, um bei seiner Mutter bleiben zu können. Das muss man sich mal vorstellen! Da hat ein Kind seinen Vater im Krieg verloren. Neben der eigenen Trauer fühlt es mit, wie die Mutter trauert und leidet. Ein kleines Kind sieht keinen anderen Weg mehr als seine Mutter beschützen zu wollen und sie nicht aus den Augen zu lassen. Verkehrte Welt! Normalerweise beschützen *Eltern* ihre Kinder und nicht andersherum. Weil sich der Junge aber nicht anders zu helfen weiß, verbreitet er heftige Unwahrheiten. Die Wahrheit ist offenbar kein belastbares Kriterium, um das Gute zu ergründen.

Zwei Menschen, verehrt. Doch auch unverehrt. Unverehrt durch das Wahr- und Ernstnehmen ihrer ganzen Person, durch die respektvolle und einfühlsame Begegnung mit ihnen - ohne Vorurteile, durch die geduldige Suche nach den Motiven für ihr Verhalten und das Fragen danach, was die beiden *jetzt* brauchen. Unverehrt in der heilsamen, ja heiligen Liebe von Mutter und Kind zueinander. Verehrt und unverehrt zugleich.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Im Buch des Propheten Micha lese ich: *Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott von dir erwartet: nichts als sein Wort halten und Güte lieben und demütig sein vor deinem Gott.*

Das ist etwas ganz Praktisches, was uns da nahegelegt wird: Wir müssen uns fragen und fragen *lassen*, ob das, was wir tun, der Gemeinschaft und dem friedlichen Zusammenleben dient. Der Junge und seine Mutter wurden durch das umsichtige Forschen der Verantwortlichen nach den Motiven wieder in die Gemeinschaft zurückgeholt.

Ein Gegenbeispiel sind etwa die vorhin angesprochenen Fake news - gefälschte, zurechtgebogene Nachrichten, die Leute gegeneinander aufhetzen und eine ganze Gesellschaft auseinanderreiben. Deshalb müssen Journalistinnen und Journalisten weiterhin unermüdlich prüfen. Und ich wünsche mir, dass Menschen wie Oliver Reinhard um Gottes und des friedlichen Miteinanders willen darin nicht nachlassen!

Klar, auch dabei passieren Fehler. Aber da kommt gleich noch etwas anderes hinzu, das ein Kriterium für das Gute ist. Claudia Baranyai hat es angesprochen: Wir müssen *gütiger* werden. „Die Güte lieben“ so beschreibt es schon der Prophet Micha. Ich glaube, es gibt einen Zusammenhang zwischen unseren Fehlern und gütigem Handeln: Gütige Menschen sind Leute, die selbst Fehler gemacht haben und merkten: Ich bin auf die Güte mit mir selbst und die Güte anderer angewiesen, um weitermachen zu können.

Ja, es ist anstrengend, das Gute zu suchen und es im Widersprüchlichen zu erkennen. Und - ja: das Gute bleibt angreifbar und verletzlich. Und doch: Lasst nicht nach, werdet nicht nachlässig!, ruft Paulus uns Thessalonicherinnen und Thessalonichern aller Zeiten zu.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Bleibt dem Guten auf der Spur! Es lohnt sich. Und *ich* füge hinzu: Allein schon um dieses *einen* Jungen willen, dessen Wunden nun heilen können.

Prüft alles und behaltet das Gute. - Wir werden in diesem Leben darin immer unterwegs bleiben und manchmal auch auf halbem Wege stagnieren. Mit Augenzwinkern sage ich: Wir sind „halb-wegs“ gut. Vom TÜV bekäme ich für ein „halbwegs“ gutes Auto mit Mängeln wohl kein Prüfsiegel. Aber *Gott* gibt es uns, seinen immerhin halbwegs guten Menschen, die durch allerlei Schrammen und Verletzungen gezeichnet sind.

Ein großer Theologe des Mittelalters, Meister Eckhart, schrieb: „Haftet Gott an, so hängt dir alles Gutsein an.“

Denken wir jeden Tag daran: Zuvor hat der *Gott des Friedens* uns schon sein Güte-Siegel angehaftet und aufgelegt. *Sein* Siegel: der Segen - für jede und jeden Einzelnen, für die Gemeinschaft. An jeder Schwelle zum Neuen. *Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.*

AMEN

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied „Lass mich, o Herr, in allen Dingen“ EG 414,1.2.4

*1) Lass mich, o Herr,
in allen Dingen
auf deinen Willen sehn
und dir mich weihn;
gib selbst das Wollen
und Vollbringen
und lass mein Herz
dir ganz geheiligt sein.
Nimm meinen Leib und Geist
zum Opfer hin;
dein, Herr, ist alles,
was ich hab und bin.*

*2) Gib meinem Glauben
Mut und Stärke
und lass ihn in
der Liebe tätig sein,
dass man an seinen
Früchten merke,
er sei kein eitler Traum
und falscher Schein.
Er stärke mich
in meiner Pilgerschaft
und gebe mir zum Kampf
und Siege Kraft.*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*4) Ach, hilf mir beten,
wachen, ringen,
so will ich dir,
wenn ich den Lauf vollbracht,
stets Dank und Ruhm
und Ehre bringen,
dir, der du alles hast
so wohl gemacht.
Dann werd ich heilig,
rein und dir geweiht,
dein Lob verkündigen
in Ewigkeit.*

Text: Georg Joachim Zollikofer (1766)
Melodie: Hamburg (1690), Halle (1704),
Johann Heinrich Egli (1787)

Glaubensbekenntnis

Pfarrer Markus Engelhardt: 1942 hat Dietrich Bonhoeffer einige Sätze aufgeschrieben. Er wollte für sich selber festhalten, warum ihm in düsterer Zeit - auch da war Kriegszeit - der Glaube an Gott Halt gibt. Die einfachen Worte, die er dafür fand, haben ihren Weg in die Welt genommen und seither Ungezählte berührt und angesprochen. Sie tun das bis heute. Wir sprechen sie gemeinsam.

*Ich glaube, dass Gott aus allem,
auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.*

1. Januar 2025 Festlicher Neujahrsgottesdienst
Frauenkirche Dresden

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*Dafür braucht er Menschen,
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.
Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel
Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie
nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern
allein auf ihn verlassen. in solchem Glauben müsste alle Angst
vor der Zukunft überwunden sein.
Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht
vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen
fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.
Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass
er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und
antwortet.
Amen.*

Joseph Haydn (1732-1809) „Amen“ aus der Paukenmesse

*Et vitam venturi saeculi. Amen.
Übersetzung:
Und ich glaube das Leben der zukünftigen Welt. Amen.*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Fürbitten

Pfarrerinnen Angelika Behnke: Beten wir:

Lebendiger Gott, unsere Zeit steht in deinen Händen. Danke, dass du unsere Anfänge segnest und uns begleitest. Deine Güte hat kein Ende. Du hast uns zum Guten hin gedacht und geschaffen.

Am Anfang dieses Jahres legen wir dir alle ans Herz:

Die, die Glück haben und Gutes erfahren,
und die, die wenig Chancen auf ein gutes Leben haben.

Nimm dich ihrer an.

Pfarrer Markus Engelhardt: Wir denken an die, die das neue Jahr mit Schwung und Erwartungen begrüßt haben, die Pläne schmieden und Träume leben wollen, die hoffen und Neues wagen.

Und wir denken an die, die misstrauisch nach vorn schauen, die ängstlich sind und zögern, denen das Neue, Unbekannte Angst macht. Nimm dich ihrer an.

Pfarrerinnen Angelika Behnke: Gib denen, die den Lauf der Welt beeinflussen, Gedanken, Worte und Taten, die ernsthaft den Frieden suchen, damit die vom Krieg Geplagten aufatmen können.

Deine Treue beschütze die Menschen in der Ukraine, die durch den Winter müssen und auf Hilfe warten.

Deine Treue beschütze alle, die besonnen bleiben und vermitteln - in Israel, Palästina und überall auf der Welt, wo Verschleppte auf Befreiung hoffen und sich deine Menschenkinder nach Frieden sehnen. Nimm dich ihrer an.

1. Januar 2025 Festlicher Neujahrsgottesdienst
Frauenkirche Dresden

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Pfarrer Markus Engelhardt: Wir danken dir, dass wir immer noch in einem offenen, demokratischen Land miteinander leben können. Stärke das Zutrauen in uns selbst, dass wir etwas tun können für Gemeinsamkeit und Zusammenhalt - dass wir miteinander reden und streiten und mit Konflikten leben können.
Nimm dich unserer an.
Und was uns ganz persönlich bewegt, legen wir ab in die Worte, die Jesus uns zu beten beigebracht hat.

Vaterunser

*Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit.
Amen.*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Joseph Haydn (1732-1809) Agnus Dei aus der Paukenmesse

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

Deutsche Übersetzung: Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser. Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden.

Neujahrswünsche

Pfarrer Markus Engelhardt: Zum Neujahrstag gehören die guten Wünsche für das neue Jahr. Wir möchten Ihnen unsere guten Wünsche mitgeben auf dem Weg durch das Jahr 2025:

Pfarrerin Angelika Behnke: Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen in jeder Lebenslage gütige Menschen zur Seite stehen!

Oliver Reinhard: Wir können das Gute nur behalten, wenn wir es bewahren, schützen und verteidigen. Ich wünsche uns, dass wir die Kraft und den Mut dafür gemeinsam aufbringen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Claudia Baranyai: „Es kann nur besser werden“ lassen Sie sich im neuen Jahr von diesem trotzigen Vertrauen Schwung geben! Ich wünsche Ihnen alles Gute.

Pfarrer Markus Engelhardt: Gottes Güte ist jeden Morgen neu mögen Sie in diesem Jahr jeden neuen Morgen als Versprechen erfahren, dass Ihnen an diesem Tag Gutes begegnet!

Lied „Großer Gott, wir loben dich“ EG 331, 1.5.9-11; GL 380

*1. Großer Gott, wir loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
so bleibst du in Ewigkeit.*

*5. Dich, Gott Vater auf dem Thron,
loben Große, loben Kleine.
Deinem eingebornen Sohn
singt die heilige Gemeinde,
und sie ehrt den Heiligen Geist,
der uns seinen Trost erweist.*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*9. Sieh dein Volk in Gnaden an.
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe;
leit es auf der rechten Bahn,
dass der Feind es nicht verderbe.
Führe es durch diese Zeit,
nimm es auf in Ewigkeit.*

*10. Alle Tage wollen wir dich
und deinen Namen preisen
und zu allen Zeiten dir Ehre,
Lob und Dank erweisen.
Rett aus Sünden, rett aus Tod,
sei uns gnädig, Herre Gott!*

*11. Herr, erbarm, erbarme dich.
Lass uns deine Güte schauen;
deine Treue zeige sich,
wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein:
lass uns nicht verloren sein.*

Text: Ignaz Franz 1768;
Melodie: Wien um 1776, Heinrich Bone 1852

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Verabschiedung und Segen

Pfarrer Markus Engelhardt: Gemeinsam haben wir das neue Jahr begonnen. Wie schön, dass Sie mit uns hier in der Frauenkirche Gottesdienst gefeiert haben.

Lassen wir uns in allen Tagen und Nächten dieses neuen Jahres tragen vom Segen Gottes.

Pfarrerinnen Angelika Behnke: Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Charles-Marie Widor, Toccata aus der 5. Orgelsymphonie in f-Moll, op. 42

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Schriftlich erhalten Sie den kompletten Gottesdienst zum Herunterladen in der Regel nach dem Gottesdienst auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

1. Januar 2025 Festlicher Neujahrsgottesdienst
Frauenkirche Dresden